Newsletter *Neurologie*

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde der Neurologischen Universitätsklinik Erlangen,

auch im Jahr 2021 brachte die Corona Pandemie nicht nur unsere Klinik sondern auch das Gesundheitssystem an seine Grenzen. Die Verfügbarkeit von Impfstoffen zum Jahreswechsel sowie deren breiter Einsatz am Universitätsklinikum sind ein Lichtblick und zeigen eine Perspektive für die nächsten Monate auf. Auch auf der Personalseite werden sich weitere Änderungen ergeben. Herr Prof. Huttner wird ab Mai Direktor der Neurologischen Universitätsklinik in Gießen, ein großer Erfolg für ihn und auch ein gutes Zeichen für die Qualität unserer Klinik. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des neuen Newsletter.

Ich verbleibe bis dahin
mit den besten Grüßen
Ihr

Prof. Dr. med. Dr. Hagen B. Huttner

Justus-Liebig-Universität Gießen

Berufung auf den Lehrstuhl für Neurologie

Zum 1. Mai 2021 wurde Herr Prof. Dr. med. Dr. Hagen B. Huttner auf den Lehrstuhl für Neurologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen berufen. Zeitgleich ist er Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie.

Nach seiner Doktorarbeit am Max-Planck Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig (unter Prof. Dr. D. Yves von Cramon) absolvierte Prof. Huttner seine Zeit als Assistenzarzt an den Neurologischen Kliniken der Universitäten Heidelberg (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. W. Hacke) und Erlangen-Nürnberg (Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. S. Schwab). Im Jahr 2008 erfolgte die Habilitation für das Fach „experimentelle Neurologie“, anschließend 2010 die separate Habilitation für das Fach „klinische Neurologie“, 2013 dann die Zusatzbezeichnungen Intensivmedizin sowie Geriatrie. Nach einem mit Doktorgrad (Ph.D. 2016) abgeschlossenem Forschungsaufenthalt am Institut für Zell- und Molekularbiologie am Karolinska Institut in Stockholm war Prof. Huttner seit 2015 leitender Oberarzt und zuletzt stellvertretender Klinikdirektor der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen. Sein wissenschaftlicher Hauptfokus lag in der Schlaganfall-Therapie, der Grundlagenforschung über neurale Stammzellen und Neurogenese nach Schlaganfall sowie der Erforschung von neuen neuroprotektiven Behandlungsmöglichkeiten bei intrakraniellen Blutungen. Prof. Huttner ist Autor von über 200 peer-reviewed Publikationen in Fachzeitschriften.

Newsweek

World’s Best Specialized Hospitals 2021

Neurologie des Uni-Klinikums Erlangen auf Platz 27 der besten Krankenhäuser weltweit

US-Nachrichtenmagazin „Newsweek“ kürt „World’s Best Specialized Hospitals 2021“ in den Bereichen Gastroenterologie, Neurologie und Orthopädie.

Die Neurologische Klinik (Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. Stefan Schwab) des Universitätsklinikums Erlangen wurde jetzt auf Platz 27 der besten Krankenhäuser weltweit im Bereich Neurologie gewählt - und belegt bayernweit damit den besten Platz in dieser Kategorie. Der globale Vergleich basiert auf Empfehlungen von über 40.000 Branchenexperten aus 20 Ländern. Das Ranking „World’s Best Specialized Hospitals 2021“ wurde gemeinsam vom US-amerikanischen Nachrichtenmagazin „Newsweek“ und „Statista“ erstellt.

Prof. Dr. med. Veit Rothhammer

Karl-Heinz Hoffmann-Preis

Herausragende MS-Forschung

Um diesen Preis können sich Wissenschaftler nicht bewerben – sie müssen dafür vorgeschlagen werden: den Karl-Heinz Hoffmann-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Dementsprechend groß war die Überraschung bei Prof. Dr. Veit Rothhammer: Ende November erfuhr er, dass er der diesjährige Preisträger ist.

Der 41-jährige Inhaber der Heisenberg-Professur für Neuroimmunologie ist im September 2020 von der TU München ans Uni-Klinikum Erlangen gewechselt. Im Mittelpunkt seiner sowohl wissenschaftlichen als auch klinischen Arbeit stehen seit vielen Jahren neuroimmunologische Erkrankungen wie die Multiple Sklerose. Im Labor beschäftigt sich Prof. Rothhammer insbesondere mit der Spätphase der MS. Dafür richtet Veit Rothhammer seinen Fokus insbesondere auf sogenannte Gliazellen: Gehirnzellen, von denen Ärzte und Wissenschaftler bisher dachten, dass es sich nur um Stütz- und Hilfszellen im Zentralnervensystem handelt. Tatsächlich scheinen diese Zellen aber einen wesentlichen Anteil am Fortschreiten der Multiplen Sklerose zu haben. Mit dem 2018 erstmals vergebenen Karl-Heinz Hoffmann-Preis werden im jährlichen Wechsel Forschungsleistungen jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich der Geistes- bzw. Naturwissenschaften ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgt auf Vorschlag, eine Selbstbewerbung ist ausgeschlossen. Die Dotierung hat eine Höhe von 10.000 Euro.

Epilepsiezentrum

TelEp

Flächendeckende epileptologische Expertise mit Telemedizin

Nach fast 10-jährigem Bestehen ist es gelungen, das Telemedizinische Netzwerk für Epilepsie in Bayern (TelEp) in die Regelversorgung zu überführen. Mit dem Epilepsiezentrum Erlangen (EZE) als koordinierendem Zentrum, ist es das Ziel von TelEp, im nordbayerischen Raum flächendeckend epileptologische Expertise vorzuhalten, um die Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten mit Epilepsie auch über die Distanz auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Kliniken verschiedener Versorgungsstufen und Niedergelassene sind eingeschlossen. Die Fragestellungen reichen vom akuten Status epilepticus über die Ersteinstellung und erste Diagnostik bei beginnender Epilepsie hin zu der Behandlung medikamentös refraktärer Epilepsien inklusive prächirurgischer Diagnostik. In der technischen Umsetzung ist es gewährleistet, dass sowohl ein Arzt-zu-Arzt- als auch ein Arzt-zu-Patient-Kontakt möglich ist. Die verschlüsselte Übertragung von Video- und Audiodaten sowie von Bildgebungs- und EEG-Daten wird servergestützt unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen umgesetzt. Das Erlanger Epilepsiezentrum ist mittlerweile ein von der bayerischen Staatsregierung ausgewiesenes Zentrum mit telemedizinischen Aufgaben.

Neuromuskuläres Zentrum

Zertifizierung

Gütesiegel der DGM verliehen

Dem Neuromuskulären Zentrum Bayern Mitte wurde auf Basis der Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. (DGM) das Gütesiegel für weitere drei Jahre verliehen.

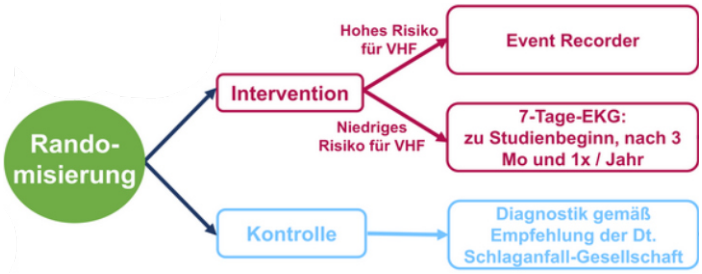
Gleichzeitig dürfen die kooperierenden Kliniken (Universitätsklinikum Erlangen, Klinikum Nürnberg, Krankenhaus Rummelsberg sowie die Fachklinik Herzogenaurach) nach erfolgter Überprüfung das Prädikat der DGM führen. Das Neuromuskuläre Zentrum Bayern-Mitte ist eine interdisziplinäre Einrichtung zur fachübergreifenden Diagnosestellung, Behandlung sowie Erforschung von neuromuskulären Erkrankungen. An der Neurologischen Klinik werden Spezialsprechstunden für Patienten mit Motoneuronerkrankungen, spinalen Muskelatrophien, erworbenen und erblichen Nerven- und Muskelerkrankungen sowie Myasthenia gravis angeboten. In allen Sprechstunden zusammen finden pro Jahr über 2000 Patientenkontakte statt.

Studienambulanz

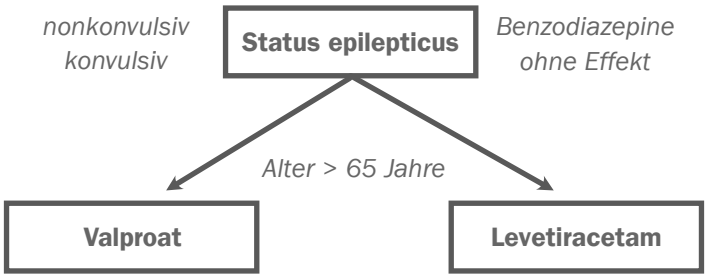
Neue multizentrische Studien

FIND-AF2 und ToSEE initiiert

Die FIND-AF2 Studie beschäftig sich mit der Frage ob ein verlängertes EKG-Monitoring bei Schlaganfallpatienten zu einer Reduktion von Kardioembolien führt. Vorhofflimmern ist ein bekannter Risikofaktor für zerebrale Ischämien. Durch FIND-AF2 soll geprüft werden, ob ein verbessertes, verlängertes und intensiviertes Rhythmus-Monitoring (7-Tage LZ-EKG oder Event Rekorder) einem Standard-Rhythmus-Monitoring überlegen ist. Primärer Endpunkt ist die Zeit bis zum rekurrenten Schlaganfall bzw. einer systemischen Embolie im Nachverfolgungsintervall von zwei Jahren. Die Studie ist DFG gefördert.



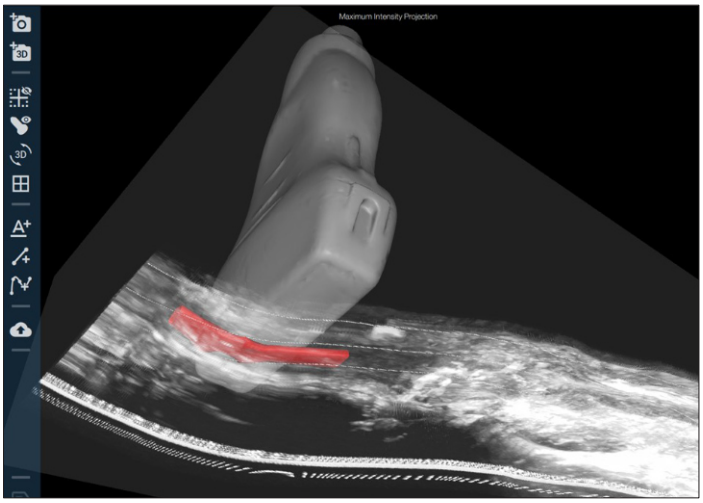
ToSEE soll die Wirksamkeit von zwei etablierten Antikonvulsiva beim therapierefraktären Status epilepticus des älteren Patienten klären (2. Therapiestufe). Untersucht werden soll der Effekt von Valproat oder Levetiracetam bei fehlendem Ansprechen auf Benzodiazepine. Es können Patienten sowohl mit konvulsiven als auch nonkonvulsiven Status epilepticus über 65 Jahre eingeschlossen werden. Die Studienmedikation wird über einen Perfusor über 10 Minuten intravenös verabreicht. Zielparameter ist die Beendigung der Anfälle nach 15 Minuten.



Wissenschaft

3D Sonographie

Verbesserung der Diagnostik von peripheren Neuropathien

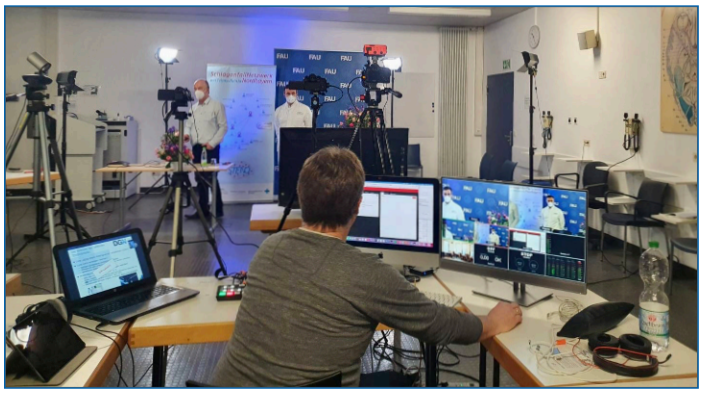


Im Rahmen einer Studie von Dr. Türk, Dr. Regensburger und Dr. Möbius soll geklärt werden, welche spezifischen morphologischen Veränderungen mittels 3D-Ultraschallbildgebung bei Erkrankungen des peripheren Nervensystems nachgewiesen werden können, um hiermit zukünftig die Diagnostik bei Neuropathien zu verbessern.
Die sonographische Darstellung peripherer Nerven hat zunehmende Bedeutung in der Diagnostik peripherer Neuropathien. Sie ist bereits seit vielen Jahren integraler Bestandteil der Routinediagnostik in der hiesigen Neurologischen Klinik und Gegenstand von Forschungsarbeiten unserer Abteilung für Klinische Neurophysiologie. Im Rahmen der Diagnostik verschiedener Neuropathien werden bisher routinemäßig nur Standardparameter mittels 2D-Sonographie beurteilt (struktureller Verlauf, fokale Auftreibungen, Echogenität, Echostruktur, Durchmesser, Querschnittsflächen bei Engpasssyndromen oder inflammatorischen Neuropathien). In einem neuen Projekt sollen nun mit Hilfe eines innovativen 3D-Ultraschall-Rekonstruktions-Systems die 3D-Morphologie der strukturellen Nervenveränderungen bei Neuropathien verstanden und Software-gestützt verschiedene Parameter analysiert werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse könnten im nächsten Schritt prognostisch relevante Parameter erforscht werden, um zukünftig die Therapieentscheidung zu unterstützen. Perspektivisch sollen auch prognostisch relevante 3D-Ultraschall-Parameter bei Amyotropher Lateralsklerose erforscht werden. Gefördert durch die Forschungsstiftung Medizin des Universitätsklinikums Erlangen wurde dafür ein PIUR tUS Infinity Ultraschall System sowie ein leistungsfähiges Notebook zur Auswertung erworben.

STENO-Netzwerk

Online-Symposium

Erstmalig als Live-Stream



Das jährliche Frühjahrssymposium des telemedizinischen Schlaganfallnetzwerks STENO fand dieses Jahr online statt. Die Vorbereitungen für die als Live-Stream konzipierten Fortbildungsvorträge liefen bereits seit den frühen Morgenstunden des 01.03.2021. Eigens hierfür wurde der Hörsaal der Kopfkliniken am Universitätsklinikum Erlangen zum Aufnahmestudio umfunktioniert.

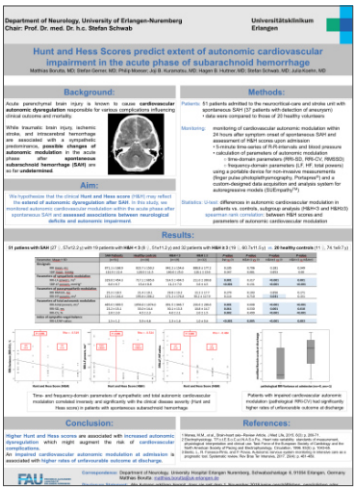
Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Stefan Schwab und Dipl.-Psych. Prof. Dr. med. Frank Erbguth wurde der erste Teil des Programms eingeläutet, der sich mit Grenzfällen der Akuttherapie von Schlaganfällen (PD Dr. Volbers) und intrazerebralen Blutungen (PD Dr. Kuramatsu) sowie dem Delirmanagement beschäftigte (Dr. Sembill). Der zweite Teil des Programms stand unter dem Vorsitz von PD Dr. Bastian Volbers und Prof. Dr. med. Patrick Oschmann. Es folgten zwei Vorträge, die sich mit praxisnahen Themen beschäftigten: Dem aktuellen OPS 2021 (Prof. Erbguth) sowie der PRESTIGE-AF-Studie (PD Kallmünzer). Anschließend wurden mit Vorträgen über das PRES und RCVS (Dr. Blinzler) sowie über die Moyamoya Krankheit (Prof. Erbguth) drei besondere neurovaskuläre Entitäten dargestellt. Den Abschluss bildete die Frage der Fahrtauglichkeit bei neurologischen Erkrankungen (Prof. Kasper). Mit dieser vielfältigen Mischung der Themen und Referenten ist es auch dieses Jahr wieder gelungen, aktuelle und praxisnahe Aspekte darzustellen.

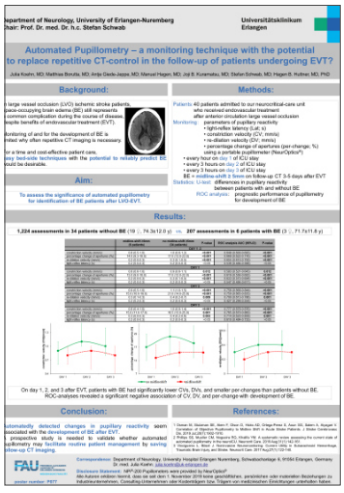
Autonomes Labor

Zweifacher Posterpreis

Auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) wurden PD Dr. Julia Köhn und Dr. Matthias Borutta mit Posterpreisen ausgezeichnet.

Präsentiert wurden von Dr. Borutta der Einfluss des Hunt & Hess Scores auf autonome kardivaskuläre Störungen bei Patienten mit Subarachnoidalblutung. PD Dr. Köhn stellte Daten über den Stellenwert der automatisierten Pupillometrie als Alternative zu wiederholten CT Untersuchungen bei Thrombektomie Patienten vor.





Kopfklinikum

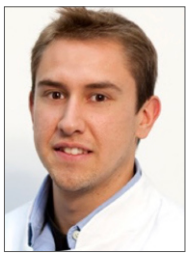
Einbau des 7-Tesla-MRT beginnt

Im März 2021 begannen die Installationsarbeiten des 7-Tesla MRT in den neuen Räumlichkeiten der Kopfklinik. Der erste Schritt war die Anlieferung des fast 20 Tonnen schweren Magneten durch Spezialisten einer Speditionsfirma während des laufenden Klinikbetriebs.

Der Hochfeldscanner wird durch das Radiologische Institut (Direktor: Prof. Dr. Michael Uder) und der Neuroradiologischen Abteilung (Leiter: Prof. Dr. Arnd Dörfler) des Uni-Klinikums Erlangen betrieben und bietet auch für unsere Patienten völlig neue klinische und wissenschaftliche Möglichkeiten. Insbesondere neurologische Erkrankungen, wie Epilepsie, Multiple Sklerose und Morbus Parkinson sowie Hirntumore oder kleinste Verletzungsfolgen nach Schädel-Hirn-Traumata können mit dem Ultrahochfeld-MRT besser und früher erkannt und damit effektiver behandelt werden.

Neuroimmunologie

Virtuelles Symposium

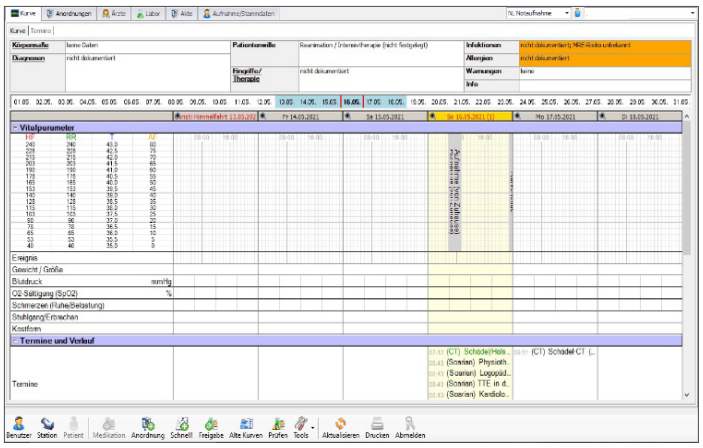


Prof. Dr. med. Veit Rothhammer leitet seit September 2020 den Bereich Neuroimmunologie an unserer Klinik. Aus diesem Anlass fand am 14. April 2021 das erste virtuelle Symposium Neuroimmunologie statt.
Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. med. Dr. h.c. Stefan Schwab stellte Prof. Dr. med. Veit Rothhammer das Team und die Konzepte der Neuroimmunologischen Ambulanz vor. Ein weiteres Thema waren neue Aspekte in Klinik, Forschung und Therapie autoimmuner Entzündungserkrankungen. Dr. med. Florian Nickel präsentierte in seinem Vortrag interessante Fälle aus unserer Klinik. Den Abschluss machte Dr. med. Konstantin Huhn mit dem Thema neue Biomarker in der Multiplen Sklerose. Über die Plattform Zoom konnten im Anschluss noch offene Fragen geklärt werden.

MEONA

Neues klinisches Arbeitsplatzsystem

Im Februar 2021 konnten die ersten Elemente des zukünftigen klinischen Arbeitsplatzsystems "Meona" in der Neurologischen Klinik ausgerollt werden. Das bisherige System SOARIAN wird dadurch Schritt für Schritt ersetzt.
Mit MEONA werden die bislang eingesetzten Papierkurven durch eine e-Kurve sowie einem digitalen Medikationsplan substituiert. Mit Hilfe der Software sollen Arbeitsabläufe und die Patientensicherheit deutlich verbessert werden.



Wissenschaft

Internationale Kollaboration

Verbesserte Prognoseeinschätzung bei Hirnblutungen

Jährlich erleiden in Deutschland ca. 35.000 Menschen eine akute Hirnblutung. Dieser hämorrhagische Schlaganfall stellt eine der gravierendsten Formen dar. Aufgrund der Schwere der Erkrankung stellt sich bei ca. 20% der Patienten direkt zu Beginn die Frage, inwieweit eine maximale intensivmedizinische Behandlung dem Patientenwillen entspricht. Hierfür ist eine möglichst präzise Einschätzung der Prognose von zentraler Bedeutung. Um dies zu verbessern wurde bereits 2017 in Erlangen ein neues Scoring-Modell entwickelt. Dieses konnte nun in einer Kollaboration von 23 Kliniken in Deutschland und der USA erfolgreich validiert werden. Die Studienergebnisse wurden Anfang des Jahres in Annals of Neurology veröffentlicht.

Zur Prognoseeinschätzung nach einem hämorrhagischen Schlaganfall bedienen sich Mediziner neben der eigenen klinischen Erfahrung häufig statistischen Modellen. Diese beruhen auf verschiedenen scheinbar objektiven Einflussfaktoren, wie beispielsweise dem neurologischen Untersuchungsbefund, dem Patientenalter und der Größe sowie Lage der Blutung. Um ein solches Modell zu entwickeln werden in Studien die entsprechenden Daten und das Outcome der Patienten gesammelt. „Das Problem bei allen bisherigen Modellen ist, dass diese auch Daten von Patienten beinhalten, bei denen bereits zu Beginn keine intensivmedizinische Behandlung, sondern eine rein palliative Therapie eingeleitet wurde“, erklärt der Erstautor der Studie Dr. Jochen Sembill. „Hierdurch entsteht ein schwerwiegender Fehler: Das Outcome von vielen Patienten wird schlechter eingeschätzt als es in Wirklichkeit ist“. Der Studienleiter und Oberarzt der neurologischen Intensivstation PD Dr. Joji Kuramatsu erklärt weiter: „Im schlimmsten Fall entsteht eine sogenannte selbsterfüllende Prophezeiung: Aufgrund der falschen Prognoseeinschätzung wird dem Patienten eine weitere aggressive Therapie und die Chance auf ein Genesen zu Unrecht verwehrt“.
Um dieses zu verhindern hat das Team um Kuramatsu und Sembill bereits 2017 ein hierfür korrigiertes Modell entwickelt. In der aktuellen multizentrischen Studie konnte nun an über 4500 Patienten in Deutschland und der USA gezeigt werden, dass dieses Modell eine validere Prognose ermöglicht als der bisherige Standard. Insbesondere eine zu Unrecht schlechte Outcomeeinschätzung konnte durch das neue Modell verhindert werden.
„Dieses Scoring-Modell kann somit als unverfälschtes Hilfsmittel die behandelnden Ärzte sowie Angehörige bei den weitreichenden Therapieentscheidungen in der Behandlung von schwer betroffenen Patienten mit intrazerebraler Blutung sinnvoll unterstützen“, ordnet Prof. Dr. Dr. h. c. Stefan Schwab die Studienergebnisse ein.

Sembill et al. Multicenter validation of the max-ICH Score in intracerebral hemorrhage. Annals of Neurology. 2021 Mar;89(3):474-484. doi:10.1002/ana.25969.

Neue Mitarbeiter

Eva Müller ist seit dem 01.09.2020 als Rotandin der Psychiatrischen Klinik auf unserer Station N42 tätig. Ihre medizinische Ausbildung schloss sie an Friedrich-Alexander-Universität ab. Nach Beendigung der Rotation wird sie ihre Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie abschließen.

Dr. med. Ann-Kathrin Ilg verstärkt seit dem 01.09.2020 das ärztliche Team der Stroke Unit und Notaufnahme. Nach ihrem Studium an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg promovierte sie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Abteilung für Neurophysiologie.

Matthias Krämer ergänzt seit dem 01.10.2020 das ärztliche Team der Stroke Unit und Notaufnahme. Nach seinem Hochschulstudium an der Justus-Liebig-Universität Gießen promovierte er aktuell in der Medizinischen Klinik II im Labor über die Wirkung von Pirfenidon auf Bronchialkarzinomzellen.

Julia Lukaszczyk ist seit dem 01.01.2021 neue ärztliche Kollegin auf der Stroke Unit und Notaufnahme. Sie absolvierte ihr Studium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Wissenschaftlich beschäftigt sie sich im Rahmen ihrer Promotion über Arzneimittelinteraktionen im Bereich der Klinischen Pharmakologie.

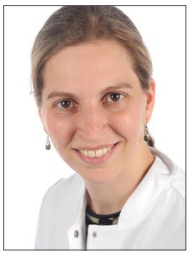
Alexander Sekita verstärkt seit dem 01.01.2021 das ärztliche Team der Stroke Unit und Notaufnahme. Nach seinem Studium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen promoviert er aktuell in der Sektion für experimentelle Onkologie und Nanomedizin (SEON) über Nanopartikel in der MR-Bildgebung.

Maya Schweighöfer ist seit dem 01.04. 2021 neue Mitarbeiterin im Sekretariat von Prof. Dr. med. Veit Rothhammer und ist dort für die Terminvergabe und Organisation zuständig. Nach ihrer abgeschlossenen Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten war sie in einer neurologischen Praxis sowie in der freien Wirtschaft tätig.

Dr. med. Thanos Tsaktanis ist sei dem 01.09.2020 Teil des Behandlungsteams der Neurologischen Intensivstation. Nach dem Hochschulstudium in München war er am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig. Er forscht in der Neuroimmunologischen Arbeitsgruppe von Prof. Dr. med. Veit Rothhammer.

Christina Sauer ist sei dem 01.10.2020 als neue Assistenzärztin in der Notaufnahme und Stroke Unit tätig. Sie studierte an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen und promoviert aktuell in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Suchtforschung als Teil der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Christian Müller.

Franca Kobus ist seit dem 01.11.2020 Teil des Behandlungsteams der Neurologischen Intensivstation. Sie schloss ihr Hochschulstudium an der Universität Hamburg im Mai 2020 ab und promoviert aktuell zum Thema zirkulierende Tumorzellen bei nichtkleinzelligen Lungenkarzinomen mit PD-L1.



Dr. med. Jeanne Cuny ist als Fachärztin für Neurologie seit dem 01.01.2021 im Epilepsiezentrum beschäftigt. Sie studierte und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Weitere berufliche Stationen waren u.a. die Kliniken Schmieder Heidelberg, das Universitätsklinikum Münster sowie die BG Klinik Duisburg.

Dr. med. Maximilian Bailer rotiert ab dem 01.06.2021 aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in die Neurologische Klinik. Nach seinem Studium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen promovierte er über die Rolle der sauren Sphingomyelinase im nicht-kleinzelligen Lungenkarzinom.

Laura Müller ergänzt als neue Kollegin seit dem 01.04.2021 die Neurologische Hochschulambulanz. Sie ist in diesem Bereich für die Anmeldung und Organisation zuständig. Zuvor war sie bereits im medizinischen Sektor tätig und schloss eine Ausbildung zur Bürokauffrau an der Fachklinik Herzogenaurach ab.

Ernennungen/Fachärzte/Sonstiges

Prof. Dr. med. Frank Seifert MHBA ist seit dem 01.05.2021 neuer stellvertretender Klinikdirektor der Neurologischen Klinik. Er betreut oberärztlich die Privatstation N41 und ist Leiter der Spezialambulanz für Kopfschmerz und Schmerz sowie der Arbeitsgruppe für Somatosensorik & Schmerz.

Priv.-Doz. Dr. med. Joji Kuramatsu ist seit dem 01.05.2021 Leitender Oberarzt der Neurologischen Kinik. Ab dem 01.07.2021 ist er zudem neuer Oberarzt der Stroke Unit. Er leitet die Arbeitsgruppe für klinische und experimentelle Schlaganfallforschung und koordiniert die Corona Maßnahmen als Hygienebeauftragter.

Priv. Doz. Dr. med. Stephanie Gollwitzer ist seit dem 01.05.2021 neue Oberärztin im Epilepsiezentrum der Neurologischen Klinik. Schwerpunktmäßig betreut sie das Telemedizinische Netzwerk für Epilepsie in Bayern (TelEp), in dem ingesamt 6 Kliniken und eine Nervenärztliche Gemeinschaftspraxis zusammengeschlossen sind.

Dr. med. Konstantin Huhn konnte am 08.09.2020 die Facharztprüfung für Neurologie bei der Bayerische Landesärztekammer in München erfolgreich ablegen. Klinisch ist er aktuell in der Neuroimmunlogischen Ambulanz tätig. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt ist die Forschung auf dem Gebiet der Multiplen Sklerose.

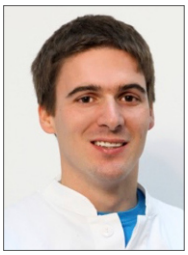
Dr. med. Vanessa Beuscher hat am 18.11.2020 die Prüfung zum Facharzt für Neurologie bei der Bayerische Landesärztekammer in München erfolgreich abgelegt. Zuletzt war sie als Rotandin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Unversitätsklinikums Erlangen tätig.

Dr. med. Florian Nickel konnte zum Jahreswechsel 2020 die Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“ nach einer Prüfung bei der Bayerischen Landesärztekammer in München erwerben. Sein klinischer Schwerpunkt als Oberarzt ist die Neuroimmunologische Ambulanz unserer Klinik.

Priv.-Doz. Dr. med. Bernd Kallmünzer wurde zum 01.05.2021 als Leitender Oberarzt benannt. Zeitgleich übernahm er die oberärztliche Verantwortung für die Station N42. PD Kallmünzer leitet die Studienambulanz sowie die Neurovaskuläre Sprechstunde. Wissenschaftlich betätigt er sich er sich in der klinischen Schlaganfallforschung.

Priv-Doz. Dr. med. Julia Köhn ist seit dem 01.05.2021 neue Oberärztin unserer Klinik. Ab dem 01.07.2021 wird sie die Führung der Neurologische Intensivstation übernehmen. Wissenschaftlich beschäftigt sie sich mit Störungen des autonomen Nervensystems und ist Leiterin des autonomen Labors.

Dr. med. Matthias Türk wurde zum 01.05.2021 zum Funktionsoberarzt der Neurologischen Klinik ernannt. Er ist Sprecher des Neuromuskulären Zentrums und betreut die Spezialsprechstunde für Muskelerkrankungen. Sein Forschungsschwerpunkt sind bildgebende Verfahren bei neuromuskulären Erkrankungen.



Dr. med. univ. Kosmas Macha ist seit dem 18.11.2020 Facharzt für Neurologie. Die entsprechende Prüfung konnte er erfolgreich bei der Bayerischen Landesärztekammer in München abschließen. Aktuell ist er in der Funktion des Stationsarztes auf der Neurologischen Intensivstation unserer Klinik tätig.

Dr. med. Kilian Fröhlich konnte am 11.01.2021 die Facharztprüfung für Neurologie bei der Bayerischen Landesärztekammer in München erfolgreich ablegen. Seit dem 01.05.2021 ist er zudem neuer Stationsarzt der Stroke Unit. Wisschenschaftlich betätigt er sich in der Arbeitsgruppe für Somatosensorik & Schmerz.

Dr. med. Christian Blinzler MHBA erwarb die Zusatzbezeichnung „Klinische Akut- und Notfallmedizin“ im März 2021 bei der Bayerischen Landesärztekammer in München. Seine klinischen Schwerpunkte als Oberarzt sind die Notfallambulanz, das Ultraschallabor sowie das Projekt Teleneurologie.

Personalia

Verabschiedungen

Judith Henn verließ die Neurologische Klinik des Universitätsklinikums Erlangen zum 31.12.2020. Nach ihrer Tätigkeit auf unserer Neurologischen Intensivstation sowie im Ultraschallabor wird sie ihre weitere fachärztliche Ausbildung in Würzburg fortsetzen.

Anna-Maria Luber schied zum 31.12.2020 aus der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen aus. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte bei uns lagen in der Stroke Unit und Notfallambulanz sowie zuletzt auf der Neurologischen Intensivstation. Ihre weitere Ausbildung zum Facharzt für Neurologie setzt sie in München fort.

Dr. med. Saskia Kühlmann verließ die Neurologische Klinik des Universitätsklinikums Erlangen zum 31.08.2020. Nach ihrer Tätigkeit auf unserer Stroke Unit und Notfallambulanz war sie zuletzt auf der Intensivstation eingesetzt. Ihre weitere Ausbildung zum Facharzt für Neurologie setzt sie an der München Klinik Harlaching fort.

Dr. med. Lukas Brosig schied zum 30.09.2020 aus der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen aus. Während seiner Tätigkeit in unserem Haus war er in der Notfallambulanz, Stroke Unit sowie Intensivstation eingesetzt. Seine medizinsche Ausbildung vervollständigt er am Luzerner Kantonsspital.

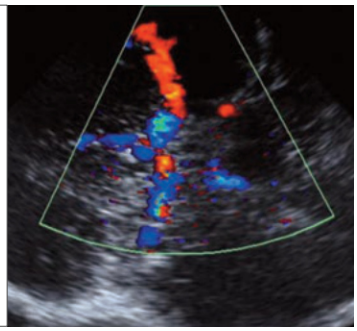
Neurologische Klinik

Veranstaltungen

Fortbildungsprogramm

Erlanger Ultraschall-Tag in der Neurologie

Freitag, 23. Juli 2021
08:00 – 17:30 Uhr



Kopfkliniken Kleiner Hörsaal

Schwabachanlage 6
91054 Erlangen

Refresherkurs 9 Punkte

spezielle Neurologische Ultraschalldiagnostik

Anmeldung:
Sekretariat Prof. Hamer
Tel.: 09131 / 85-39116
sekretariat.epilepsie@uk-erlangen.de

Fortbildungsprogramm der Neurologischen Klinik

Mittwoch, 9. Juni 2021
17.15 – 20.00 Uhr

Live Stream via Zoom

Zugangslink wird per E-Mail verschickt

Demenz Klinik und Diagnostik

Moderation
PD Dr. Joji Kuramatsu

Anmeldung:
Ina Reinmann
Tel.: 09131 / 85-39116
ina.reinmann@uk-erlangen.de

IMPRESSUM

Ausgabe: 01/2021

Herausgeber: Universitätsklinikum Erlangen
Neurologische Klinik
Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Schwab
Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen

Redaktion: Dr. Christian Blinzler